

Umwelterklärung 2013

Inhalt

VORWORT	02	DARSTELLUNG DER UMWELTRELEVANTEN VERBRAUCHSDATEN UND MASSNAHMEN	15
DAS UNTERNEHMENSPROFIL DER GIZ	03	Papierverbrauch	15
DIE EMAS-STANDORTE DER GIZ	05	Energie	16
DIE UMWELTPOLITIK DER GIZ	08	Wasser	18
Unser Umweltsleitprinzip	08	Abfall	19
Unser Umweltmanagementsystem	09	Emissionen	21
Aufbau des Umweltmanagementsystems	10	Weitere Themen im Umweltmanagement	22
BEWERTUNG DER DIREKTEN UND INDIREKTEN UMWELTASPEKTE	12	Biodiversität	22
Definition Umweltaspekte	12	Mobilität	23
Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten	12	Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	24
Bewertung der Umweltaspekte	13	Nachhaltige Beschaffung	24
Direkte Umweltaspekte	14	Umweltverträglichkeit unserer Vorhaben	25
Indirekte Umweltaspekte	14	EMAS-KERNINDIKATOREN GETRENNT NACH STANDORTEN	26
		Standort Bonn	26
		Standort Eschborn	28
		Standort Berlin	30
		GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG	32
		IMPRESSUM	33



Vorwort

Nachhaltige Entwicklung ist das Leitprinzip der GIZ und damit Auftrag und Verpflichtung zugleich. Nachhaltige Entwicklung ist für die GIZ das Zusammenspiel von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht und politischer Teilhabe. Nur dieses Zusammenspiel ermöglicht heutigen und künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde.

Die kontinuierliche Verbesserung der eigenen Umweltleistungen ist uns wichtig. Außerdem möchten wir uns einer unabhängigen, externen Überprüfung stellen und Rechtskonformität gewährleisten. Aus diesen Gründen setzen wir auf das europäische Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Dieses anspruchsvolle System unterstützt uns, unsere Verantwortung im Bereich des Umweltmanagements wahrzunehmen.

Als erste Standorte nehmen seit 2012/2013 die beiden Firmensitze in Bonn und Eschborn sowie unsere Berliner Repräsentanz an EMAS teil. Dabei können wir auf jahrelange Erfahrungen im Umweltmanagement aufbauen. Die GIZ und ihre Vorgängerorganisationen erstellen seit 1999 Umweltbilanzen und Umweltberichte, das Unternehmen hat sich nachprüfbar Umweltziele gesetzt und seit 2012 wird das Umweltmanagement in ein Nachhaltigkeitsmanagement integriert. Der Standort Eschborn hat sich bereits 2011 nach



Bernd Schleich, Umweltmanagementvertreter

dem Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT qualifiziert und sich so auf EMAS vorbereitet.

In den letzten Jahren haben wir für unser Engagement eine Reihe von Anerkennungen erhalten: Im November 2011 haben wir uns mit zahlreichen Maßnahmen für die hessische „Charta der 100 Unternehmen für den Klimaschutz“ qualifiziert. Im Dezember 2011 haben wir den bundesweiten Wettbewerb „Büro und Umwelt“ gewonnen. Und im Mai 2012 sind wir der vom Bundesarbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. organisierten Initiative „Wirtschaft pro Klima“ beigetreten.

Wichtiger als Auszeichnungen sind uns aber konkrete Erfolge im Umweltmanagement und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierbei spielt das Engagement der Umweltinitiati-



Roger Wolf, Umweltmanagementbeauftragter

ve in Eschborn sowie der EMAS-Umweltteams an allen drei EMAS-Standorten eine zentrale Rolle.

In dieser Umwelterklärung informieren wir Sie, was wir konkret unternehmen, um unsere Umweltleistung zu verbessern: von der Umstellung der Beleuchtung auf stromsparende LED-Technik über den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energiequellen bis hin zu nachhaltig wirtschaftenden Betriebsrestaurants und vielem mehr.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre der ersten EMAS-Umwelterklärung der GIZ.

Bernd Schleich,
Umweltmanagementvertreter

Roger Wolf,
Umweltmanagementbeauftragter



Das Unternehmensprofil der GIZ

Umfassendes Know-how für nachhaltige Entwicklung

Eine ausgewiesene Regionalexpertise, hohe Fachkompetenz und praxiserprobtes Managementwissen bilden das Rückgrat der Leistungen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Als Bundesunternehmen unterstützen wir die Bundesregierung dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung zu erreichen; weltweit aktiv sind wir außerdem in der internationalen Bildungsarbeit.

Maßgeschneiderte Dienstleistungen

Wir bieten nachfrageorientierte, maßgeschneiderte und wirksame Dienstleistungen für nachhaltige Entwicklung an. Mit unserem ganzheitlichen, an Werten und Prinzipien der gesellschaftlichen Ordnung in Deutschland orientierten Vorgehen stellen wir die Mitwirkung aller Beteiligten sicher. So gestalten wir Veränderung und befähigen Menschen, Entwicklungsprozesse eigenverantwortlich weiterzuführen. Dabei handeln wir immer im Sinne unseres Leitbildes für nachhaltige Entwicklung und berücksichtigen politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte. Wir unterstützen unsere Partner auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene in strategischen und konzeptionellen Fragen sowie bei der Umsetzung ihrer politischen Ziele.

Lösungen entwickeln

Das Unternehmen ist in vielen Arbeitsfeldern aktiv – die Bandbreite reicht von Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über den Aufbau von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung,

Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz. Wir unterstützen unsere Partner auch durch Management- und Logistikdienstleistungen und agieren als Mittler, um unterschiedliche Interessen in sensiblen Kontexten auszuhandeln. In akuten Notsituationen führen wir Nothilfe- und Flüchtlingsprogramme durch. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir Fachkräfte als Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer in die Partnerländer.

Wir vermitteln Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte und fördern die Netzwerkbildung und den Dialog von Akteuren der internationalen Zusammenarbeit. Die Weiterbildung unserer Partnerfachkräfte ist dabei ein wesentlicher Bestandteil unseres Angebots. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer Programme bieten wir vielfältige Möglichkeiten, von ihren gewonnenen Kontakten zu profitieren. Darüber hinaus geben wir jungen Menschen die Chance, weltweit Berufserfahrung zu sammeln. Austauschprogramme für junge Berufstätige legen den Grundstein für erfolgreiches Arbeiten auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt.



Die Auftraggeber der GIZ

Wichtigster Auftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, das Bundesministerium der Verteidigung, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das Bundesministerium für Bildung und Forschung –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen und die Weltbank. Wir kooperieren intensiv mit der Privatwirtschaft und tragen zu einem sinnvollen Zusammenspiel von Entwicklungs- und außenwirtschaftlichen Aktivitäten bei. Langjährige Erfahrungen mit Netzwerken in den Partnerländern und in Deutschland sind für eine erfolgreiche internationale Kooperation wichtige Säulen, nicht nur im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen, sondern vor allem auch im zivilgesellschaftlichen Bereich.

Weltweit präsent – das Unternehmen im Überblick

Die GIZ ist in mehr als 130 Ländern weltweit aktiv. In Deutschland ist das Unternehmen in nahezu allen Bundesländern präsent. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Weltweit hat die GIZ mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – knapp 70 Prozent von ihnen sind als Nationales Personal vor Ort beschäftigt. Hinzu kommen 890 Entwicklungshelferinnen und -helfer, die für die GIZ im Einsatz sind. Darüber hinaus vermittelt CIM, eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und Bundesagentur für Arbeit, Fachkräfte an lokale Arbeitgeber. Zum Jahresende 2012 waren 542 Integrierte Fachkräfte direkt vor Ort von Organisationen und Unternehmen angestellt und 454 Rückkehrende Fachkräfte wurden finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt. Im Programm „weltwärts mit der GIZ“ engagierten sich 2012 fast 450 junge Leute in den Partnerländern.

Das Geschäftsvolumen der GIZ lag zum 31.12.2012 bei über 2,1 Milliarden Euro.



Die Standorte der GIZ in Deutschland.
Rot hinterlegt sind die EMAS-zertifizierten Standorte der GIZ.



Die EMAS-Standorte der GIZ

Die GIZ lässt sich 2013 erstmalig nach dem Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS an drei Standorten validieren. An der Validierung nehmen die beiden Unternehmenssitze in Bonn und Eschborn sowie die Repräsentanz der GIZ in Berlin teil.

Standort Bonn (FEA) (NACE-Code 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Der Hauptstandort der GIZ in Bonn befindet sich seit 2011 in der Friedrich-Ebert-Allee 40. Das 1994 errichtete Gebäude wurde zunächst von einem Bundesministerium genutzt, später zog dann die GIZ-Vorgängerorganisation InWEnt in den Bau. Das Gebäude ist von der GIZ angemietet und verfügt über eine Nettogrundfläche von 20.147 m² sowie eine Nutzfläche von 14.669 m². In unmittelbarer Nähe zur Friedrich-Ebert-Allee bauen wir zur Zeit ein weiteres Bürogebäude. Dieses Gebäude wird nach dem Silberstandard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) errichtet und wird Platz für rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten. Die Planungen sehen eine Versorgung durch Geothermie vor, zur weiteren Ausstattung des Gebäudes zählen eine Photovoltaikanlage und eine solarthermische Anlage.

Den 558 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern¹ stehen in Bonn eine Kantine, 16 zentrale Besprechungsräume, davon vier mit einer Videokonferenzanlage, sowie 407 Tiefgaragenplätze zur Verfügung. Im Gebäude befinden sich außerdem sechs weitere Videokonferenzanlagen. Bei der Berechnung der Umweltkennzahlen werden teilweise auch die 20 Beschäftigten externer Dienstleister einbezogen. Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer können die rund 60 überirdischen sowie weitere witterungssichere Fahrradstellplätze in der Tiefgarage nutzen. 2013 haben wir die bestehenden Duschkmöglichkeiten erweitert. Für dienstliche Fahrten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vier Diensträder samt Zubehör ausleihen. Das Gebäude wird mit Fernwärme versorgt.



Der Hauptstandort der GIZ in Bonn befindet sich seit 2011 in der Friedrich-Ebert-Allee 40.

¹ Alle Angaben zu Mitarbeiterzahlen (auch an den anderen Standorten) entsprechen Vollzeitäquivalenten und beziehen sich auf das Jahr 2012.



Standort Eschborn (DHW) (NACE-Code 84.21 „Auswärtige Angelegenheiten“)

Die fünf Stammhäuser der GIZ in Eschborn stehen im Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (analog auch Haus 1-5 genannt). Haus 1, 2, 4 und 5 befinden sich im Eigentum der GIZ, Haus 3 ist angemietet.

Eine Nettogrundfläche von 50.915 m² bietet Platz für insgesamt 1.377 Büros. 2011 und 2012 hat die GIZ in der Ludwig-Erhard-Straße sowie in der Hauptstraße in Eschborn zusätzliche Büroräume angemietet. Die Stammhäuser der GIZ verfügen über insgesamt 16 Videokonferenzanlagen, drei Rechenzentren, zwei IT-Schulungsräume und 68 Besprechungszimmer. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen 835 Parkplätze und 323 größtenteils überdachte Fahrradstellplätze zur Verfügung. Elektrische Ladestationen bieten die Möglichkeit, zeitgleich zwei Elektroautos und bis zu neun E-Bikes mit Strom zu versorgen. In Eschborn stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Dienstfahrrad und weitere acht Leihräder zur Verfügung².



Das Hauptgebäude der GIZ in Eschborn steht im Dag-Hammarskjöld-Weg 1.

Der Kindergarten auf dem Betriebsgelände (Haus 5) wurde Mitte 2011 abgerissen. An seiner Stelle entsteht bis Ende 2013 ein neues Gebäude, das Platz für Büros und einen Betriebskindergarten bietet. Das Haus wird mit geothermischer Heiztechnik ausgestattet sein und den Kriterien des DGNB-Silberstandards entsprechen. Haus 4 wurde Mitte 2012 leer gezogen und wird derzeit saniert.

Insgesamt sind in Eschborn 1.873³ Personen beschäftigt, davon 1.615 in den Stammhäusern im Dag-Hammarskjöld-Weg. Bei Ermittlung der Umweltkennzahlen wird teilweise auch der Verbrauch der 54 Beschäftigten externer Dienstleister in Kantine, Wachdienst und im hausinternen Reisebüro berücksichtigt.

Für die 2011 und 2012 angemieteten Büroflächen in der Ludwig-Erhard-Straße sowie der Hauptstraße liegen derzeit keine Verbrauchsdaten vor, sodass diese Büroräume nicht im Kennzahlenverzeichnis erfasst sind und nicht an der EMAS-Validierung teilnehmen.

2

Die Fahrräder werden von der Eschborner Umweltinitiative, einem Zusammenschluss von sich freiwillig engagierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, verwaltet.

3

Alle Angaben zu Mitarbeiterzahlen entsprechen Vollzeitäquivalenten und beziehen sich auf das Jahr 2012.



Standort Berlin (RP) (NACE-Code 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Das GIZ-Haus am Reichpietschufer in Berlin ist zugleich die Repräsentanz der GIZ in der Hauptstadt. Das 1913 erbaute Haus steht unter Denkmalschutz. Es befindet sich in der Nähe zahlreicher Bundesministerien und wurde von der GIZ im Jahr 2000 erworben und unter Beachtung des Denkmalschutzes zu einem modernen Büro- und Konferenzhaus umgebaut.

Der Ausbau des Dachgeschosses zum Veranstaltungsraum erfolgte 2009. Bei allen Umbaumaßnahmen haben wir die gängigen Vorschriften für ökologisches Bauen beachtet. Die Nettogrundfläche des GIZ-Hauses in Berlin beträgt 3.377 m². Neben 45 Büros bietet das Gebäude drei Video-konferenzanlagen sowie elf Besprechungs- und Veranstaltungsräume. Den 86⁴ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen rund 100 Fahrradstellplätze sowie eine Tiefgarage mit 22 Parkplätzen zur Verfügung. Für Dienstfahrten besteht außerdem die Möglichkeit, die zwei vorhandenen Dienstfahräder zu nutzen.



Die GIZ-Repräsentanz in Berlin ist in ihrer Funktion als Schnittstelle zur Politik ein wichtiger Veranstaltungsort. Im Jahr 2012 waren mehr als 27.000 Besucherinnen und Besucher von Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen zu Gast in unserem Haus in Berlin.

⁴ Alle Angaben zu Mitarbeiterzahlen entsprechen Vollzeitäquivalenten und beziehen sich auf das Jahr 2012.



Die Umweltpolitik der GIZ

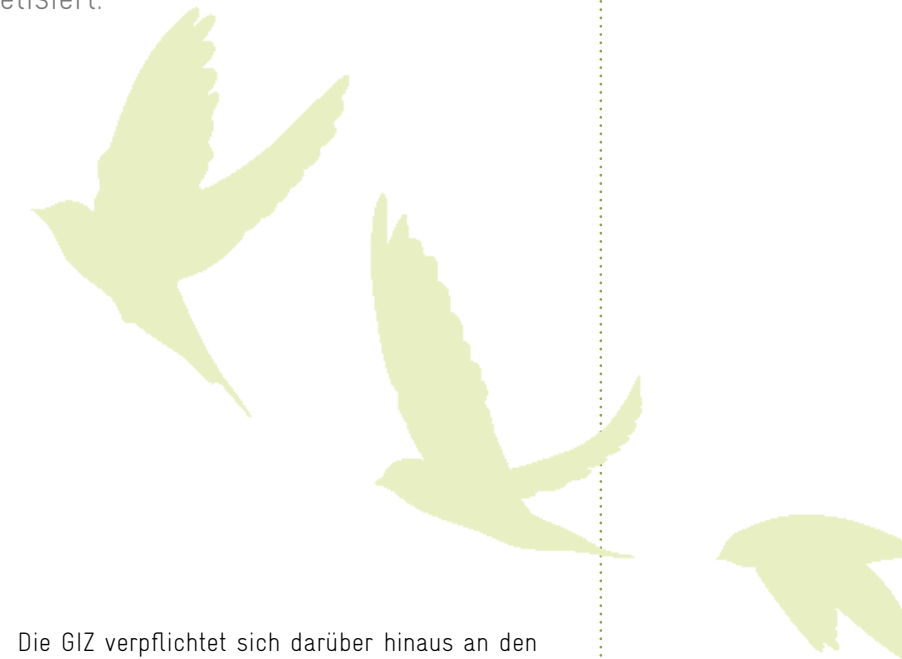
In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als das Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht.

Diese Leitprinzipien haben wir im Bereich Umwelt in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

Unser Umweltleitprinzip

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

- › durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- › mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- › die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- › Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- › Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- › das eigene Umweltprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- › unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltleitprinzipien zu informieren.



Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG SETZT EINEN VERANTWORTUNGSVOLLEN UMGANG MIT DER UMWELT UND DEN NATÜRLICHEN RESSOURCEN VORAUS.



Unser Umweltmanagementsystem

Die GIZ betreibt seit drei Jahren⁵ ein systematisches Umweltmanagement. Die umweltrelevanten Daten haben wir bereits vor der Einführung von EMAS jährlich erfasst und in einer Umweltbilanz bzw. einem Umweltbericht veröffentlicht. Im Rahmen der ersten Umweltprüfung nach EMAS haben wir weitere relevante Daten erhoben und in den Umweltteams alle Umweltaspekte an den EMAS-Standorten bewertet (siehe nächster Abschnitt). Auf Grundlage dieser Daten hat der Umweltmanagementbeauftragte in Zusammenarbeit mit der damaligen Steuerungsgruppe Umwelt⁶ bereits im Jahr 2011 die Umweltziele für das Gesamtunternehmen festgelegt und daraus Maßnahmen abgeleitet, die in ein Umweltprogramm für 2011 bis 2015 eingeflossen sind. Die Zielvorgaben behalten auch im Rahmen von EMAS ihre Gültigkeit. Für die EMAS-Standorte Bonn, Eschborn und Berlin wurden darüber hinaus weitere standortbezogene Maßnahmen abgeleitet und die Umweltziele teilweise nach oben korrigiert. Diese Umweltziele betreffen die Ressourceneffizienz sowie die Klimaneutralität der deutschen GIZ Standorte bis 2015.

Die Umweltziele, die der GIZ-Umweltmanagementbeauftragte regelmäßig überprüft, bilden eines der wichtigsten Instrumente unseres betrieblichen Umweltschutzes. Sie gelten nicht nur für die an EMAS teilnehmenden Standorte, sondern geben außerdem Orientierung für alle weiteren deutschen GIZ-Standorte.

Die GIZ verpflichtet sich, alle umweltrechtlichen Anforderungen als Mindeststandard einzuhalten und diesen, wo immer möglich, zu übertreffen (etwa bei Ausschreibungen). Zur Gewährleistung der Rechtssicherheit fassen wir alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen in einem Rechtskataster zusammen und halten diese durch die Nutzung eines Online-Dienstes aktuell. Die Einhaltung der Gesetze wird jährlich überprüft. Wir führen jedes Jahr interne Audits durch, um den Stand der Umsetzung des Umweltmanagementsystems, insbesondere die Konformität mit den Umweltleitprinzipien und dem Umweltprogramm sowie die Einhaltung der Umweltrechtsvorschriften, zu überprüfen. Zusätzlich wird das Umweltmanagementsystem alljährlich durch die oberste Unternehmensleitung in einem Management Review bewertet.



Eine kreative Form der ressourcenschonenden Wiederverwertung ist das „Regenschirmrecycling“ in einem Café in Hanoi.

Das Umweltmanagementsystem nach EMAS dokumentieren wir im Umweltmanagementhandbuch: alle Zuständigkeiten, Aufgaben und Prozesse im Umweltmanagement sind hier ausführlich dargestellt und beschrieben. Darüber hinaus enthält das Umweltmanagementhandbuch Hinweise zu mitgelieferten Unterlagen wie etwa dem Rechtskataster. Das Umweltmanagementhandbuch ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ zugänglich.

5

Bereits vor der Fusion von DED, InWEnt und GTZ, den drei Vorgängerorganisationen der GIZ, wurde für das Jahr 2010 eine erste gemeinsame Umweltbilanz erstellt und ein Umweltprogramm verabschiedet.

6

Seit 2012 abgelöst durch das Sustainability Board unter Leitung der Vorstandssprecherin Tanja Gönner.



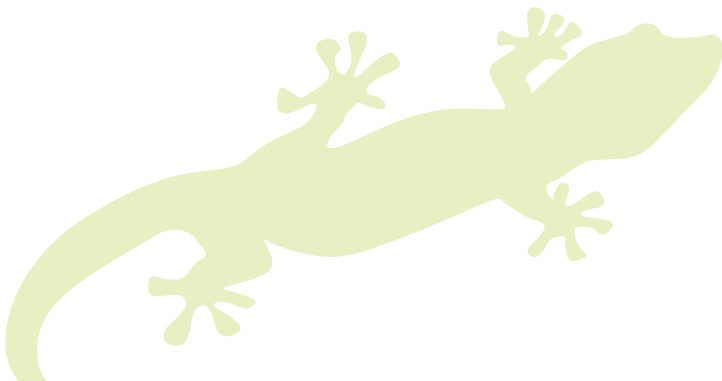
Die GIZ engagiert sich in zahlreichen Umweltvereinen, Initiativen und Umweltnetzwerken und bekräftigt damit ihre Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz. Wir sind als Unternehmen Mitglied im UN Global Compact und der „Biodiversity in Good Company“-Initiative. Im Bundesland Hessen hat die GIZ die Charta „Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz“ unterzeichnet und ist Mitglied des Umweltforums Rhein-Main e.V. sowie Pilotunternehmen in der Initiative „bike & business“. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in dem auf Biodiversität ausgerichteten Netzwerk BioFrankfurt. Als Mitglied im Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.) hat sich die GIZ verpflichtet, den B.A.U.M.-Kodex in die Praxis umzusetzen. Außerdem nehmen wir an der Initiative „Wirtschaft pro Klima“ teil und setzen entsprechende Maßnahmen um. Die GIZ hat im April 2013 eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex abgegeben.

Grundsätzlich können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Vorschläge zur Verbesserung des Umweltmanagements an den Umweltmanagementbeauftragten richten und sich in Umweltteams einbringen und engagieren. Der Umweltmanagementbeauftragte prüft die Vorschläge der Kolleginnen und Kollegen und bezieht diese gegebenenfalls in die weitere Maßnahmenplanung ein.

ALLE MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER KÖNNEN
VORSCHLÄGE ZUR
VERBESSERUNG DES
UMWELTMANAGEMENTS
AN DEN UMWELTMANAGEMENTBEAUFTRAGTEN
RICHTEN UND SICH IN
UMWELTEAMS EINBRINGEN
UND ENGAGIEREN.

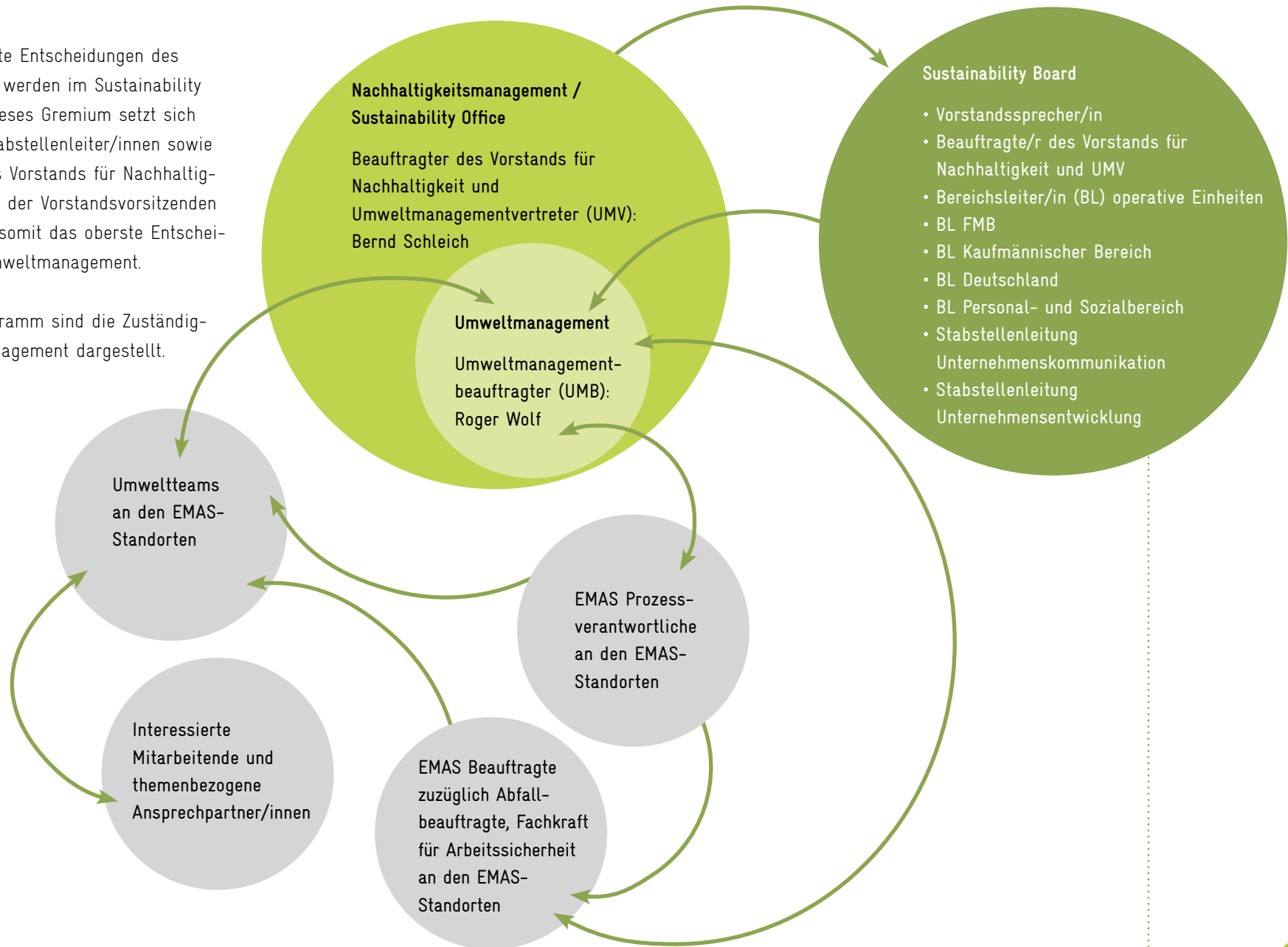
Aufbau des Umweltmanagementsystems

Das betriebliche Umweltmanagement ist Teil unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Der vom Vorstand benannte Umweltmanagementvertreter, Bernd Schleich, repräsentiert die oberste Leitung und trägt die Verantwortung zur Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems. Er ist zudem als Beauftragter des Vorstands für Nachhaltigkeit Leiter des Sustainability Office. Die operative Umsetzung des Umweltmanagements übernimmt der Umweltmanagementbeauftragte Roger Wolf. Seine Aufgaben sind in der Funktionsbeschreibung des Umweltmanagementbeauftragten geregelt. An den an EMAS teilnehmenden Standorten unterstützen zusätzlich jeweils eine EMAS-Prozessverantwortliche und ein EMAS-Beauftragter den Umweltmanagementbeauftragten. Um auch die Fachabteilungen an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems zu beteiligen existieren an allen EMAS-Standorten Umweltteams. Die Umweltteams stehen generell allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. Für den Bereich Arbeitssicherheit sind die Fachkraft für Arbeitssicherheit bzw. der Sicherheitsingenieur, Sicherheitsbeauftragte sowie Betriebsärzte zuständig. Am Standort Bonn gibt es darüber hinaus einen Abfallbeauftragten.



Unternehmensrelevante Entscheidungen des Umweltmanagements werden im Sustainability Board eingebracht. Dieses Gremium setzt sich aus Bereichs- und Stabstellenleiter/innen sowie dem Beauftragten des Vorstands für Nachhaltigkeit unter der Leitung der Vorstandsvorsitzenden zusammen. Es bildet somit das oberste Entscheidungsgremium im Umweltmanagement.

Im folgenden Organigramm sind die Zuständigkeiten im Umweltmanagement dargestellt.



Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte

Definition Umweltaspekte

Unter Umweltaspekten versteht man Aspekte der „Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen einer Organisation“, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten.

Bei **direkten Umweltaspekten** handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln (Papier), Flächenverbrauch, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden.

Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die Verantwortlichen die vollständige Kontrolle darüber haben. Indirekte Umweltaspekte entstehen etwa durch Projektaktivitäten oder den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte.

Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt jährlich durch den Umweltmanagementbeauftragten und die Umweltteams.

Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben der Umweltmanagementbeauftragte und die Teams vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlene ABC-Bewertungsschema herangezogen, welches im Folgenden (Abbildung 5) dargestellt ist:

Als Ergebnis dieser dreidimensionalen Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden:

- A** Besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz
- B** Umweltaspekt mit durchschnittlicher Bedeutung und Handlungsrelevanz
- C** Umweltaspekt mit geringer Bedeutung und Handlungsrelevanz

ABBILDUNG 5: ABC-BEWERTUNGSSCHEMA DES UBA⁷

Quantitative Bedeutung	Prognostizierte zukünftige Entwicklung	Gefährdungspotenzial		
		hoch (A)	durchschnittlich (B)	gering (C)
hoch (A)	zunehmend (A)	A	A	B
	stagnierend (B)	A	B	B
	abnehmend (C)	B	B	B
durchschnittlich (B)	zunehmend (A)	A	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C
gering (C)	zunehmend (A)	B	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C

⁷ Quelle: http://www.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/emas_leitfaden_behoerden.pdf



Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte in Hinblick auf die Einflussmöglichkeit an dem Standort bewertet. Hierfür wurden zusätzlich folgende Kategorien festgelegt:

- I Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
- II Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig
- III Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit A und I bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

Bewertung der Umweltaspekte

Die Umweltteams an den verschiedenen Standorten haben die Bewertung der Umweltaspekte nach der oben beschriebenen Systematik vorgenommen und diese im Anschluss gemeinsam mit dem Umweltmanagementbeauftragten beraten und abgestimmt.

BEWERTUNG DER DIREKTEN UMWELTASPEKTE

Bewertung des Umweltaspekts Bedeutung nimmt zu	A	Kältemitteleinsatz: DHW CO ₂ -Neutralität: DHW Heizenergie: DHW, RP Neubau: DHW Veranstaltungsmanagement: DHW, RP Strom: Beleuchtung: DHW Beschaffung/Ausschreibungen: DHW, FEA	Papier: RP Dienstreisen: DHW Dienstreisen (Ausland): FEA Dienstreisen (Inland): RP Strom: DHW, RP, FEA	Wärme: FEA Dienstreisen (Ausland): RP
	B	Papier: DHW, FEA Beschaffung (Produkte): RP Abfall: FEA	Dienstreisen (Inland): FEA Wasser: RP, FEA Beschaffung (Dienstleistungen): RP	
	C	Abfall: DHW	Biodiversität: DHW, FEA Abfall: RP	Wasserverbrauch (Sanitärwasser): DHW
		I	II	III
		Steuerungspotenzial Beeinflussbarkeit nimmt ab		

DHW: Dag-Hammarskjöld-Weg (Eschborn)
 FEA: Friedrich-Ebert-Allee (Bonn)
 RP: Reichpietschufer (Berlin)



Direkte Umweltaspekte

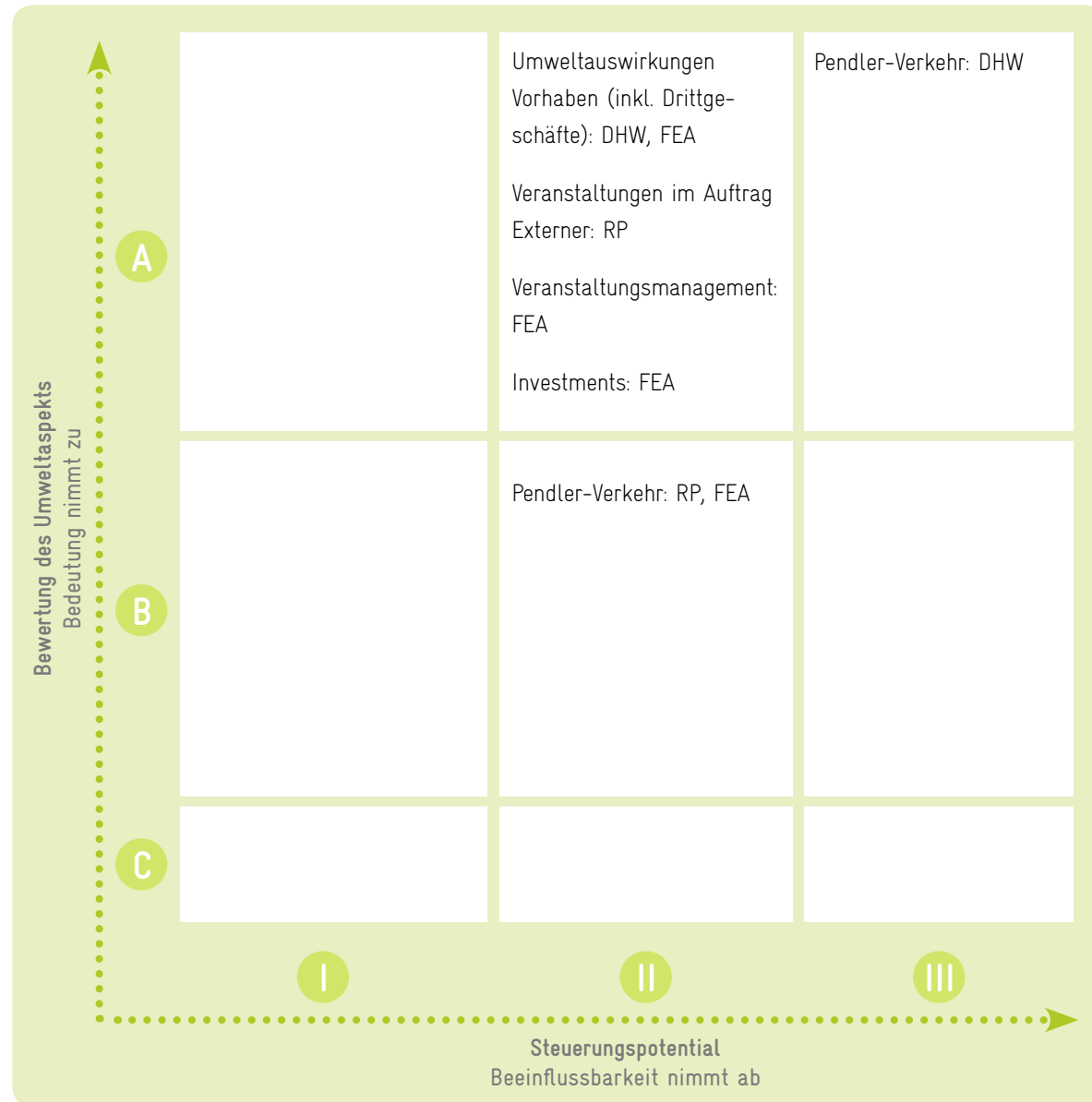
Direkte Umweltaspekte wie beispielsweise eine umweltfreundliche Beschaffung, der Ausgleich der CO₂-Emissionen, das Veranstaltungsmanagement sowie die anfallenden Dienstreisen bilden die zentralen und an allen Standorten als wesentlich eingestuft Themen. Die meisten dieser Themen werden über den Unternehmenssitz in Eschborn gesteuert. An allen Standorten findet sich außerdem das Thema Energieverbrauch, sowie am Standort Berlin der Papierverbrauch weit oben auf der Agenda.

Da wir uns bereits mit dem bestehenden Umweltprogramm Ziele zu allen Umweltaspekten gesetzt haben, werden wir auch in Zukunft entsprechende Maßnahmen zu allen relevanten Gesichtspunkten, unabhängig von deren Bewertung, einleiten und umsetzen.

Indirekte Umweltaspekte

Als wesentliche indirekte Umweltaspekte haben die Umweltteams der verschiedenen Standorte die Aktivitäten der GIZ-Vorhaben sowie den Pendlerverkehr bewertet. In Berlin wurden zudem Veranstaltungen im Auftrag Externer und in Bonn Investitionen als wesentlich eingestuft. Allerdings wurde allgemein der Handlungsspielraum als lediglich mittel bis gering bewertet.

BEWERTUNG DER INDIREKTEN UMWELTASPEKTE



DHW: Dag-Hammarskjöld-Weg (Eschborn)
FEA: Friedrich-Ebert-Allee (Bonn)
RP: Reichpietschufer (Berlin)



Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen

Unsere Umweltziele und die daraus abgeleiteten Umweltmaßnahmen sind das wichtigste Instrument des Umweltmanagements zur Erreichung einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Umweltleistung.

An allen EMAS-Standorten haben wir ein umfangreiches Maßnahmenprogramm zur Erreichung dieser Zielvorgaben unter Festlegung von Verantwortlichkeiten erarbeitet. Diese sind Teil eines standortübergreifenden Umweltprogramms.

Im Folgenden sind die Verbrauchsdaten sowie Kernindikatoren aufgeführt und ausgewählte Maßnahmen zur Zielerreichung beschrieben. Durch die Einführung von EMAS hat sich teilweise die Berechnungsgrundlage der einzelnen Verbrauchswerte geändert. Die Daten aus dem Jahr 2012 sind deshalb nicht immer mit den Daten aus den Vorjahren vergleichbar, dieser Aspekt ist – wo relevant – in den Fußnoten vermerkt.

PAPIERVERBRAUCH

Papier	Einheit	2010			2011			2012 ⁸		
		Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin
Papierverbrauch	Blatt A4	3.375.000	15.141.876	425.822	4.505.000	15.920.878	435.000	3.318.583	14.396.860	325.170
Papierverbrauch pro MA	Blatt A4/MA	8.201	8.693	5.069	10.600	8.439	5.179	5.741	7.471	3.781

UNSER ZIEL: BIS 2015 SOLL DER PAPIERVERBRAUCH PRO KOPF UM FÜNF PROZENT GEGENÜBER DEM REFERENZJAHR 2010 REDUZIERT WERDEN. BONN HAT SICH DAS ZIEL GESETZT, BIS 2015 ZEHN PROZENT WENIGER PAPIER PRO KOPF GEGENÜBER 2010 ZU VERBRAUCHEN.

Was wir dafür tun:

Wichtige Maßnahmen zur Reduktion des Papierverbrauchs wurden bereits beschlossen und umgesetzt.

So gibt es in Bonn (seit Herbst 2012), Eschborn und Berlin nur noch Etagendrucker und nahezu keine Drucker am Arbeitsplatz mehr. Die Abteilung Informationstechnologie (IT) hat die Voreinstellungen am Computer standardmäßig auf Duplex und schwarz-weiß eingestellt. Des Weiteren können Faxe papierlos über den Computer versendet und empfangen werden. Da sich der Papierverbrauch nicht völlig vermeiden lässt, verwenden wir fast ausschließlich Umweltpapier (FSC-zertifiziertes Papier oder Recyclingpapier). Leitfäden zum umweltbewussten Verhalten haben zudem viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert, in ihrer E-Mail-Signatur den Hinweis „Bitte überprüfen Sie, ob diese Mail wirklich ausgedruckt werden muss“ zu übernehmen und mit Papier generell sparsam umzugehen. Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zukünftig bei den Einführungsveranstaltungen Hinweise zum umweltschonenden Umgang mit Ressourcen erhalten.

8

Die Berechnung des Papierverbrauchs konnte im Berichtsjahr 2012 optimiert werden. Wie sich herausstellte, können die im Duplexverfahren bedruckten Blätter vom Gesamtpapierverbrauch abgezogen werden. Eine Neuberechnung des Papierverbrauchs vor 2012 war leider nicht möglich. Aufgrund dieser Tatsache sind die Daten im Bereich Papier nur bedingt vergleichbar. Im Fazit ist es richtig, dass die GIZ hierdurch einen wesentlich niedrigeren Pro-Kopf-Verbrauch an Papier verzeichnet.



ENERGIE ⁹

Standort	Energieart		Einheit	2010		2011		2012	
				Verbrauch	pro MA	Verbrauch	pro MA	Verbrauch	pro MA
Bonn FEA	Strom	Strommix	MWh	1.551	3,8	1.489	3,5	1.560	2,7
	Wärme	Fernwärme	MWh	2.290	5,6	2.026	4,8	2.081	3,6
	Summe		MWh	3.841	9,3	3.516	8,3	3.642	6,3
	Anteil Erneuerbarer Energie am gesamten Energieverbrauch		%	16		22		23	
Eschborn	Strom	Ökostrom	MWh	4.567	2,5	4.444	2,6	4.223	2,5
	Wärme	Gas	MWh	6.623	3,7	5.192	3,0	5.481	3,3
		Solarthermie	MWh			53,8	0,03	48,9	0,03
	Summe		MWh	11.189	6,4	9.690	5,7	9.753	5,8
	Anteil Erneuerbarer Energie am gesamten Energieverbrauch		%	41		46		44	
Berlin RP	Strom	Ökostrom	MWh	274	3,3	281	3,3	317	3,7
	Wärme	Gas	MWh	529	6,3	434	5,2	447	5,2
	Summe		MWh	803	9,6	715	8,5	764	8,8
	Anteil Erneuerbarer Energie am gesamten Energieverbrauch		%	34		39		42	

⁹ Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Rundungen.

UNSER ZIEL: BIS ZUM JAHR
2015 ZEHN PROZENT DER
STROM- UND HEIZENERGIE
PRO KOPF GEGENÜBER
2010 EINSPAREN

Was wir dafür tun:

In Bonn haben wir die Tiefgaragen mit LED-Beleuchtung ausgestattet. Diese Maßnahme trug zu einer fast 50-prozentigen Reduzierung des Energieverbrauchs in diesem Bereich bei. Durch konsequentes Absenken der Vorlauftemperatur und früheres Abschalten der Heizungspumpen konnte der Energieverbrauch um weitere vier Prozent reduziert

werden. Die Flur- und Fahrstuhlbeleuchtung wird nach und nach auf LED umgestellt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen für ihren Arbeitsplatz ausschaltbare Adapterstecker zur Verfügung. Ab dem Jahr 2014 wird die GIZ in Bonn Ökostrom mit ok-power-Siegel beziehen.



Was wir dafür tun:

In Bonn haben wir die Tiefgaragen mit LED-Beleuchtung ausgestattet. Diese Maßnahme trug zu einer fast 50-prozentigen Reduzierung des Energieverbrauchs in diesem Bereich bei. Durch konsequentes Absenken der Vorlauftemperatur und früheres Abschalten der Heizungspumpen konnte der Energieverbrauch um weitere vier Prozent reduziert werden. Die Flur- und Fahrstuhlbeleuchtung wird nach und nach auf LED umgestellt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen für ihren Arbeitsplatz ausschaltbare Adapterstecker zur Verfügung. Ab dem Jahr 2014 wird die GIZ in Bonn Ökostrom mit ok-power-Siegel beziehen.

In Eschborn haben wir bereits zahlreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz umgesetzt: Durch eine bessere Isolierung der Gebäudehülle und der Fenster beim Umbau von Haus 1, durch den Einbau energieeffizienter Heiz- und Kältesegel an den Decken der Büros sowie den Einsatz modernster Kältetechnik konnte bereits in den vergangenen Jahren der Energieverbrauch erheblich reduziert werden. Das Gebäude wird nun über eine zentrale Gebäudeleittechnik gesteuert. Die Aufzugsanlage wurde erneuert und wird statt mit Gleichstrom nun mit geregelterm Drehstrom betrieben. Dies macht sich in einer Reduktion des Energieverbrauchs um 40 Prozent bei den Fahrstühlen bemerkbar. In Haus 2 haben wir neue Lüftungsgeräte eingebaut, wodurch nun 80

Prozent der Wärme- und Kälteenergie zurückgewonnen werden. Der Einbau von Präsenzmeldern in der Tiefgarage von Haus 2 sowie der Einbau energiesparender Leuchtstoffröhren werden die Energieeffizienz künftig weiter erhöhen. Auch in das Haus 3 werden probeweise Energieleuchtstoffröhren eingebaut. Jährlich erhalten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hinweise zur optimalen Temperatureinstellung in ihren Büroräumen. In Eschborn sorgen zudem zwei Photovoltaikanlagen und eine solarthermische Anlage für die umweltfreundliche Gewinnung von Strom und Warmwasser. Um unsere CO₂-Emissionen möglichst gering zu halten und radioaktiven Abfall zu vermeiden, beziehen wir am Standort Eschborn Ökostrom mit dem ok-power-Gütesiegel.

In den Fahrstühlen am Standort Berlin leuchten nun LED-Lampen. Auch die bisherige Beleuchtung in den Fluren wird nach und nach durch LEDs ausgetauscht. Die Laufzeiten der Lüftungen konnten wir optimieren. Zur besseren Dokumentation der Verbrauchsdaten werden weitere Zähler eingebaut, die es ermöglichen, die öffentlichen Bereiche getrennt von den Büroräumen zu erfassen. Wir prüfen derzeit, ob für die Repräsentanz in Berlin zukünftig ein Energiemanagementsystem mit Gebäudeleittechnik installiert werden kann. Auch die GIZ in Berlin bezieht zu 100 Prozent Ökostrom.



Die GIZ nutzt unter anderem die Photovoltaiktechnik zur umweltfreundlichen Gewinnung von Strom und Warmwasser.



Das Windenergiepotenzial in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern ist groß. Die Stromerzeugung aus Windenergie bietet an vielen Standorten eine wirtschaftliche Alternative zu konventionellen, fossilen Energieträgern.



WASSER

Wasser	Einheit	2010			2011			2012		
		Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn ¹⁰	Eschborn	Berlin
Wasserverbrauch	m ³	4.953	16.057	1.494	4.775	13.531	1.615	5.309	17.513 ¹¹	1.927
Trinkwasser	m ³	4.953	5.420	1.494	4.775	4.952	1.615	5.309	17.513	1.927
Grundwasser	m ³	0	10.637	0	0	8.579	0	0	k.A.	0
Wasserverbrauch pro MA	m ³ /MA	12	9	18	11	8	19	9	10	22

UNSER ZIEL: BIS 2015
WOLLEN WIR PRO KOPF
FÜNF PROZENT WENIGER
WASSER VERBRAUCHEN ALS
IM JAHR 2010. DER ANTEIL
AN BRAUCHWASSER SOLL IN
ESCHBORN NICHT UNTER 50
PROZENT FALLEN.

Was wir dafür tun:

Bereits in den vergangenen Jahren haben wir viel für die Reduzierung des Wasserverbrauchs getan. In Bonn konnte 2011 durch einen um 4 bar verringerten Wasserdruck im Leitungssystem der Wasserverbrauch absolut und pro Kopf verringert werden. Es besteht jedoch das Problem, dass wir nicht alle wünschenswerten Maßnahmen umsetzen können, da sich das Gebäude an der Friedrich-Ebert-Allee nicht im Eigentum der GIZ befindet. In Eschborn und Berlin sind alle Toiletten mit Wasserspartasten ausgestattet, in Bonn werden diese nach und nach umgerüstet. Außerdem werden in Eschborn wasserlose Urinale eingesetzt. Um den Wasserver-

brauch zu senken, wurden alle Sanitärarmaturen in den Eschborner Häusern 1–3 schon vor Jahren umgerüstet. Die Wasserhähne sind mit Perlatoren (auch in Berlin) und optischen Sensoren versehen. In Eschborn nutzen wir zudem statt Trinkwasser abgepumptes Grundwasser¹² für die Klimaanlage sowie die Toilettenspülungen. Auch für den Neubau von Haus 5 ist die Verwendung von Grund- bzw. Regenwasser geplant. Abgesehen von einer weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Möglichkeiten zur weiteren Reduzierung des Wasserverbrauchs am Standort Eschborn dadurch nahezu ausgereizt.

10

2013 stellte sich heraus, dass für die Jahre 2010 und 2011 eine falsche Datengrundlage verwendet wurde. Die Daten wurden rückwirkend korrigiert und stimmen deshalb nicht mehr mit anderen Veröffentlichungen überein.

11

2012 stellte sich heraus, dass die Stadt einen der Wasserzähler falsch abgelesen hatte. Die Konsequenz ist ein im Vergleich zu den Vorjahren stark erhöhter Verbrauch bei einem Zähler. Gleichzeitig hat die Stadt in diesem Jahr noch keine Rechnung für den Grundwasserverbrauch gestellt. Die Werte sind deshalb nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

12

Haus 2 der GIZ in Eschborn steht auf einem Grundwasserleiter, weswegen permanent Grundwasser abgepumpt werden muss, damit die Tiefgarage nicht vollläuft. Dieses Wasser wurde früher in den Abwasserkanal gepumpt, wird nun aber genutzt.



ABFALL¹³

Abfallart	Einheit	2010			2011			2012		
		Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin
Nicht gefährliche Abfälle										
Abfallaufkommen an nicht gefährlichen Abfällen	t	64	346	11	71	323	12	101 ¹⁴	343	17
Abfallaufkommen pro Mitarbeiter	kg/MA	155	193	134	168	189	138	176	206	195
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	33	103	4	33	101	4	30	207	7
Sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	31	243	7	38	222	8	72	136	10
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	80	57	49	78	59	49	51	124	82
Gefährliche Abfälle										
Abfallaufkommen an gefährlichen Abfällen	t	0,0	0,4	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	14,3 ¹⁵	0,0
Abfallaufkommen pro Mitarbeiter	kg/MA	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	8,6	0,0

13

In Bonn und Berlin werden die Abfälle in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet.

14

In Bonn werden seit 2012 zusätzliche Müllfraktionen erfasst, die den Anstieg der Werte erklären.

15

Alle fünf bis sechs Jahre wird in Eschborn der Benzinabscheider geleert. Dies war 2012 wieder der Fall, was zu einer massiven Erhöhung des Aufkommens an gefährlichen Abfällen geführt hat.

UNSER ZIEL: BIS ZUM JAHR 2015 WOLLEN WIR PRO KOPF ZEHN PROZENT WENIGER RESTMÜLL VERURSACHEN ALS 2010.



Was wir dafür tun:

Um das Abfallaufkommen zu verringern, ist eine Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter essenziell. An den Standorten Bonn und Eschborn gibt es bereits Leitfäden zu umweltbewusstem Verhalten, für Berlin steht eine Kurzinformation zur Verfügung. In Bonn wurde im Rahmen der Einführung von EMAS ein Abfallbeauftragter bestellt, der ein Abfallkonzept erarbeiten wird. Bereits bei der Beschaffung achten wir darauf, möglichst wenig Müll „mit einzukaufen“ und bevorzugen in der Regel Lieferanten, die eine Rücknahmemöglichkeit für Verpackungen bieten. Unsere ausrangierte Hardware wird seit Anfang 2013 von unserem Kooperationspartner „AfB Social and Green IT“ nicht nur entsorgt, sondern auch nachhaltig weiterverwertet. In Eschborn hat sich die Umweltinitiative, ein Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich auf freiwilliger Basis engagieren, dafür eingesetzt, das Abfallaufkommen an den Kaffeeautomaten durch die Verwendung von Keramikbechern statt Pappbechern zu verringern. Auch in Bonn werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kampagnen dazu aufgefordert, eigene Tassen und Mehrwegbecher für den Kaffeeautomaten zu verwenden. In Berlin stehen grundsätzlich nur Keramiktassen bereit.



EMISSIONEN¹⁶

	Schadstoff	Einheit	2010			2011			2012		
			Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin	Bonn	Eschborn	Berlin
Gesamtemissionen	CO ₂ -Äquivalente	t	3.900,5	15.170,7	114,4 ¹⁷	3.801,4	16.032,5	2.520,0	5.083,3 ¹⁸	17.181,7	2.110,4 ¹⁹
	NO _x	t	8,8	36,6	0,1	7,9	39,2	7,0	11,9	41,9	5,8
	SO ₂	t	6,2	26,6	0,0	5,5	28,6	5,3	8,5	30,8	4,4
	PM ₁₀	t	0,3	0,8	0,0	0,3	0,8	0,1	0,4	0,8	0,1
Gesamtemissionen pro MA	CO ₂ -Äquivalente	t/MA	9,5	8,5	1,4	8,9	8,8	11,7	9,1	9,2	5,6
	NO _x	kg/MA	21,4	20,4	0,8	18,6	21,4	32,5	21,4	22,4	15,3
	SO ₂	kg/MA	15,0	14,9	0,0	12,9	15,6	24,5	15,2	16,4	11,5
	PM ₁₀	kg/MA	0,7	0,4	0,1	0,7	0,4	0,4	0,6	0,4	0,2
	Radioaktiver Abfall ²⁰	g	620			298			312		

UNSER ZIEL: VERMEIDBARE EMISSIONEN VERRINGERN, NICHT VERMEIDBARE EMISSIONEN KOMPENSIEREN

Was wir dafür tun:

Beim Thema CO₂-Emissionen steht zunächst nicht die Kompensation an erster Stelle. Stattdessen versuchen wir, wo immer möglich, Emissionen zu vermeiden. Dies geschieht etwa durch den Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln wie Video-Konferenztechnik, Skype und Lync. Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Schulungen zur Bildung virtueller Teams an mit dem Ziel, Flugreisen zu verringern. An zweiter Stelle steht die Substitution, beispielsweise die Umstellung von

fossilem Strom auf Ökostrom. Bei den Neubauten in Bonn und Eschborn wird klimaneutrale Gebäudetechnik eingesetzt. Erst wenn alle Möglichkeiten, den Emissionsausstoß zu verringern, ausgeschöpft sind, werden die restlichen Emissionen durch den Ankauf und die Stilllegung von Klimazertifikaten ausgeglichen. Bis zum Ende des Jahres 2014 wird die Kompensation unserer nicht vermeidbaren Emissionen aus dem Jahr 2013 umgesetzt sein.

16

Die Emissionen setzen sich aus den Emissionen von Gebäudeenergieverbrauch und Verkehrsenergieverbrauch (Dienstreiseverkehr inklusive Pendlerverkehr) zusammen. Für die Umrechnung werden die Angaben der Anbieter (Strom und Fernwärme in Bonn), für Flüge der Emissionsrechner von atmosfair und für alle sonstigen Angaben die GEMIS 4.7 Datenbank verwendet.

17

2010 wurden die Flugemissionen für Berlin nicht erfasst.

18

In Bonn sind auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorgängerorganisation InWEnt, die an anderen Standorten in Deutschland arbeiten, mit erfasst, was zu einem erhöhten Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂-Emissionen führt. Im Jahr 2011 konnten diese herausgerechnet werden.

19

Hier sind alle Berliner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inbegriffen. Es gibt weitere Standorte am Potsdamer Platz sowie in der Köthener Straße.

20

Aus dem Anteil an Kernenergie aus dem in Bonn verwendeten Strommix.



Weitere Themen im Umweltmanagement

Für die nachfolgenden Themen wurden keine konkreten Ziele vereinbart. Dennoch ergreifen wir auch in diesen Bereichen Maßnahmen, um unsere Umweltleistung zu verbessern.

Biodiversität

Die biologische Vielfalt ist eine zentrale Lebens- und Wirtschaftsgrundlage für alle Menschen. Wir achten bei unseren Dienstleistungen wie auch bei unseren Liegenschaften auf ihren Erhalt. Wir sind aktiv in der „Biodiversity in Good Company Initiative“

und tauschen uns mit anderen Mitgliederorganisationen kontinuierlich aus. Unser Biodiversitätskonzept widmet sich unseren Liegenschaften, den Beschaffungsabläufen und sieht außerdem vor, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren. Darüber hinaus sind wir Mitglied im Netzwerk BioFrankfurt, das sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt.

Bei unseren Liegenschaften bepflanzen wir die Außenanlagen und Dächer möglichst mit heimischen Arten. In Eschborn haben wir auf dem GIZ-Gelände

einen Bienenstock eingerichtet. Bei der Vergabe unseres Kantinenbetriebs haben wir darauf geachtet, dass die Betreiber ökologisch angebaute, regionale und saisonale Lebensmittel, nachhaltig gefangenen Fisch (MSC-zertifiziert) sowie sowohl beim Konferenzservice als auch an den Kaffeeautomaten biologisch erzeugten Kaffee aus fairem Handel anbieten. In Eschborn hat sich der Caterer zudem verpflichtet, auf Sortenvielfalt im Sinne der Agrobiodiversität zu achten. Bis Ende 2013 wird seitens des Caterers eine Streuobstwiese bei Frankfurt gepachtet.

BIODIVERSITÄT

Standort	Adresse	Versiegelte Fläche (m ²)	Nettogrundfläche - NGF (m ²)	Nutzfläche - NF (m ²)	NF/MA (m ² /MA)
Bonn	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn	11.428	20.147	14.669	26
Eschborn	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn	22.594	50.915	48.166	30
Berlin	Reichpietschufer 20, 10785 Berlin	866	3.377	2.435	28



Wir kaufen neben Umweltpapieren möglichst Büromöbel und Baumaterialien, für die FSC-zertifiziertes Holz verwendet wurde. Ein Eckpfeiler unseres Biodiversitätskonzepts ist die Sensibilisierung und Umweltkommunikation. Die Umweltinitiative in Eschborn organisierte im letzten Jahr Aktionen zum Thema Biodiversität für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Kinder des Eschborner Betriebskindergartens.

Mobilität

Unser Unternehmen ist in mehr als 130 Ländern tätig. Dies bedeutet, dass wir sehr viel reisen. Mit 86,5 Prozent haben Dienstreisen den größten Anteil an unseren CO₂-Emissionen. Besonders ins Gewicht fallen hierbei die Emissionen aus Flugreisen. Unsere Möglichkeiten, die internationalen Flugreisen zu reduzieren, sind jedoch begrenzt. Auch in unseren Kooperationsländern besteht oft wenig Spielraum, alternative Verkehrsmittel zu nutzen, weil die Infrastruktur dies dort meist nicht zulässt und die

Sicherheitslage sowie die eingeschränkte Verfügbarkeit von Informations- und Kommunikationstechnologien wenige Alternativen zu Flugzeug oder Pkw ermöglichen. Dennoch versuchen wir, wo immer möglich, Videokonferenzen und andere virtuelle Austauschformate zu nutzen und reduzieren damit den Umfang der Dienstreisen.

Bei den innerdeutschen Reisen ist über die Reisekostenrichtlinie verbindlich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt, dass die Verkehrsmittel für Dienstreisen nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit zu wählen sind. Bei einer Reisedauer von weniger als fünf Stunden sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland die Bahn nutzen statt zu fliegen. Rund drei Viertel der innerdeutschen Dienstreisekilometer wurden mit der Bahn zurückgelegt. Weil wir am Umwelt-Plus-Programm der Deutschen Bahn teilnehmen, reisen wir bereits seit 2011 klimaneutral mit dem Zug.



Bei einer Reisedauer von weniger als fünf Stunden fahren GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Dienstreisen innerhalb Deutschlands mit der Bahn.

Die tägliche umweltfreundliche Anfahrt zum Büro fördern wir an mehreren Standorten in Deutschland beispielsweise mit Jobtickets. Weil das Fahrrad mit das umweltfreundlichste Verkehrsmittel ist, möchten wir unseren Fahrrad fahrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglichst gute Bedingungen bieten, etwa mit Fahrradstellplätzen, Diensträdern und Duscmöglichkeiten am Arbeitsplatz. Wir sind Mitglied in der Initiative „bike & business“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Mehrere Standorte, darunter der Unternehmenssitz Bonn, sind 2012 von B.A.U.M. e.V. als fahrradfreundlich ausgezeichnet worden. 2014 soll ein umfassendes Mobilitätskonzept für die GIZ erarbeitet werden.



Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Um Veranstaltungen der GIZ nachhaltig durchzuführen, haben wir einen Leitfaden für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement herausgegeben. Im Leitfaden wird beschrieben, wie Veranstaltungen nachhaltig konzipiert, geplant, durchgeführt und nachbereitet werden können – von der Anreise über die Unterbringung bis zum Catering. Des Weiteren wurde eine E-Mail-Adresse speziell für Anfragen zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement eingerichtet. Die Eschborner Fachtage, eine der größten von der GIZ durchgeführten Veranstaltungen, finden nach den Kriterien des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements statt.

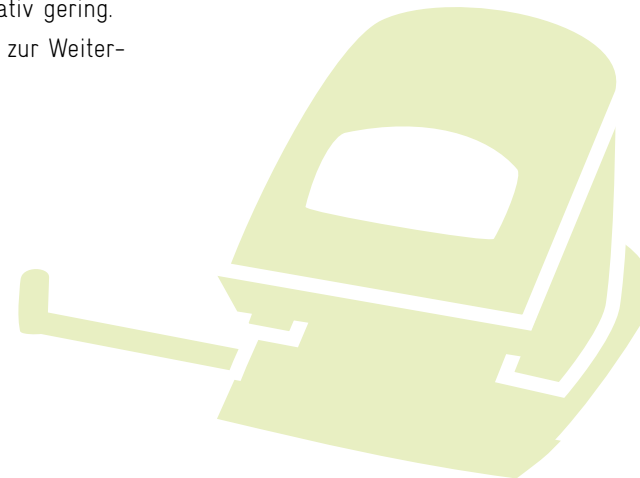


Die jährlich stattfindenden Eschborner Fachtage werden nach den Kriterien des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements organisiert.

In unserer Repräsentanz in Berlin finden besonders viele Veranstaltungen statt. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf den Verbrauch der Ressourcen Papier, Energie und Wasser sowie das Abfallaufkommen. Bereits heute arbeiten wir darauf hin, möglichst viele Veranstaltungen unter ökologischen Aspekten durchzuführen. Auch externe Dienstleister werden darauf hingewiesen, dass die GIZ Wert auf eine umweltschonende Durchführung ihrer Leistungen legt. In einer Vereinbarung mit dem Caterer am Standort Berlin ist geregelt, dass nur regionale und, wo immer möglich, Produkte aus biologischem Anbau verwendet werden. Taxifahrten buchen wir vorwiegend bei einem Taxiunternehmen, dessen Fahrzeugflotte mit Erdgas betrieben wird. Die Technikerinnen und Techniker bei Veranstaltungen arbeiten mit energiesparender LED-Technik. Da unsere Räumlichkeiten aber auch immer wieder an externe Veranstalter vergeben werden, sind die Einflussmöglichkeiten hierbei noch relativ gering. Hier soll in Zukunft eine Handreichung zur Weitergabe erarbeitet werden.

Nachhaltige Beschaffung

Beschaffung spielt für das Umweltmanagement eine wichtige Rolle und wurde als Umweltaspekt mit hoher Bedeutung eingestuft. Es ist uns wichtig, von vornherein Produkte und Dienstleistungen nachzufragen, die ein möglichst geringes Belastungspotenzial für die Umwelt haben. In einem Green-Procurement-Konzept ist ausgeführt, wie eine nachhaltige Beschaffung sichergestellt werden kann. Dies sieht auch die Einbeziehung des Umweltmanagementbeauftragten bei allen umweltrelevanten Ausschreibungen vor. Bei den Ausschreibungen des letzten Jahres beispielsweise für Büromaterial (alle Standorte) und den neuen Kantinenbetreiber (Eschborn) gewannen diejenigen Anbieter, die die meisten Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien erfüllten. Im Bereich Einkauf und Logistik gibt es für das Themenfeld „Nachhaltige Beschaffung“ zwei Ansprechpartner.



Umweltverträglichkeit unserer Vorhaben

Umwelt- und Klimaaspekte sind für die Entwicklungszusammenarbeit von großer Bedeutung und die Zusammenhänge nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) schreibt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit deshalb seit dem 1. Januar 2011 eine Umwelt- und Klimaprüfung (UKP) vor. Diese besteht aus einer Vorprüfung aller BMZ-finanzierten Vorhaben und einer vertieften Prüfung für die Vorhaben, bei denen Risiken und Potenziale im Bereich Umwelt, Treibhausgasminderung und Anpassung an den Klima-

wandel identifiziert oder vermutet werden. Ein Help-Desk und Ansprechpartner/innen in den Fach- und Regionalabteilungen der GIZ unterstützen die Umsetzung der UKP mit Arbeitshilfen, Fortbildungen und fachlicher Beratung. BMZ, GIZ und KfW sind im Juni 2013 gemeinsam von der „International Association for Impact Assessment“ (IAIA) für die Umwelt- und Klimaprüfung ausgezeichnet worden. Ausschlaggebend für die Ehrung war das zweistufige Verfahren der Umwelt- und Klimaprüfung, die institutionelle Sensibilisierung und die Capacity-Building-Maßnahmen in den Durchführungsorganisationen.

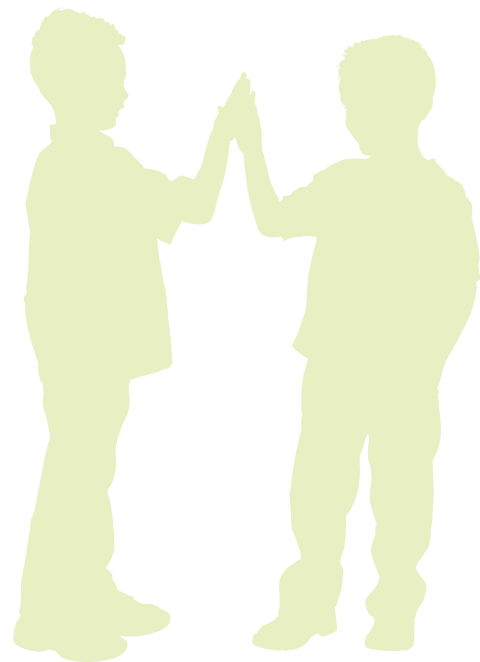


Die „International Association for Impact Assessment“ (IAIA) hat BMZ, GIZ und KfW im Juni 2013 für ihre zweistufige Umwelt- und Klimaprüfung ausgezeichnet.



EMAS-Kernindikatoren getrennt nach Standorten

Standort Bonn



Kernindikatoren	Einheit	2010	2011	2012
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) in gewichteten Stellen	MA	411,5	425	558
externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen	MA	n.e.	n.e.	20
Flächenverbrauch				
Nutzfläche (NF)	m ²	n.e.	n.e.	14.669
Nutzfläche/MA	m ² /MA	n.e.	n.e.	26
versiegelte Fläche	m ²	n.e.	n.e.	11.428
Betriebsmittel				
Papierverbrauch	Blatt A4	3.375.000	4.505.000	3.318.583
Papierverbrauch/MA ²¹	Blatt A4/MA	8.202	10.600	5.741
Energie²²				
Gesamtenergieverbrauch	MWh	3.841	3.516	3.642
Gesamtenergieverbrauch/MA	MWh/MA	9,3	8,3	6,3
Gesamtenergieverbrauch/NF	MWh/m ²	n.e.	n.e.	0,25
Stromverbrauch	MWh	1.551	1.489	1.560
Stromverbrauch/MA	MWh/MA	3,8	3,5	2,7
Stromverbrauch/NF	MWh/m ²	n.e.	n.e.	0,11
Heizenergieverbrauch	MWh	2.290	2.026	2.081
Heizenergieverbrauch/MA	MWh/MA	5,6	4,8	3,6
Heizenergieverbrauch/NF	MWh/m ²	n.e.	n.e.	0,14
Erneuerbare Energie				
Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (nach Strommix)	%	16	22	23

21
Neue Berechnungsgrundlage
seit 2012. Daten aus den
Vorjahren sind deshalb nur
bedingt vergleichbar.

22
Abweichungen in den
Summen ergeben sich durch
Rundungen.



Standort Bonn

Kernindikatoren		Einheit	2010	2011	2012
Wasser²³					
Wasserverbrauch		m ³	4.953	4.775	5.309
Wasserverbrauch/MA/Jahr		m ³ /MA/a	12	11	9
Wasserverbrauch/MA/Tag		l/MA/Tag	57	54	44
Abfall²⁴					
Gesamtabfallmenge		t	64,00	71,40	101,42 ²⁵
Gesamtabfallmenge/MA		kg/MA	155	168	176
Menge an nicht gefährlichen Abfällen		t	64,00	71,40	101,42
Menge an nicht gefährlichen Abfällen/MA		kg/MA	155	168	176
Menge an gefährlichen Abfällen		t	n.r.	n.r.	n.r.
Menge an gefährlichen Abfällen/MA		kg/MA	n.r.	n.r.	n.r.
Weitere gefährliche Abfälle					
Leuchtstoffröhren		Stück	n.e.	n.e.	2000
Emissionen²⁶					
Gesamtemissionen	CO ₂ -Äquivalente	t	3.900,51	3.801,44	5.083,29 ²⁷
	NO _x	t	8,80	7,90	11,91
	SO ₂	t	6,17	5,48	8,46
	PM ₁₀	t	0,31	0,29	0,36
Gesamtemissionen pro MA	CO ₂ -Äquivalente	t/MA	9,47	8,94	9,11
	NO _x	kg/MA	21,37	18,60	21,36
	SO ₂	kg/MA	14,97	12,90	15,17
	PM ₁₀	kg/MA	0,75	0,69	0,64
	Radioaktiver Abfall ²⁸	g	620,26	297,90	312,01

23

2013 stellte sich heraus, dass für die Jahre 2010 und 2011 eine falsche Datengrundlage verwendet wurde. Die Daten wurden rückwirkend korrigiert und stimmen deshalb nicht mehr mit anderen Veröffentlichungen überein.

24

In Bonn werden die Abfälle in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet.

25

In Bonn werden seit 2012 zusätzliche Müllfraktionen erfasst, die den Anstieg der Werte erklären.

26

Die Emissionen resultieren aus dem Gebäudeenergieverbrauch und dem Verkehrsenergieverbrauch. Zur Umrechnung werden die Angaben der Anbieter (Strom und Fernwärme in Bonn), für Flüge der Emissionsrechner von atmosfair und für alle sonstigen Angaben die GEMIS 4.7 Datenbank verwendet.

27

In Bonn sind auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorgängerorganisation InWEnt mit erfasst, was zu einem erhöhten Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂-Emissionen führt. Im Jahr 2011 konnten diese herausgerechnet werden.

28

Aus dem Anteil an Kernenergie aus dem in Bonn verwendeten Strommix.



Standort Eschborn



Kernindikatoren	Einheit	2010	2011	2012
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) in gewichteten Stellen (Haus 1-5)	MA	1.742	1.653	1.615
externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen	MA	49	55	54
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in weiteren angemieteten Büroräumen (Haus 6 und 7)	MA	n.r.	178	258
Flächenverbrauch				
Nutzfläche (NF)	m ²	n.e.	n.e.	48.166
Nutzfläche/MA	m ² /MA	n.e.	n.e.	30
Versiegelte Fläche	m ²	n.e.	n.e.	22.594
Betriebsmittel				
Papierverbrauch	Blatt A4	15.141.876	15.920.878	14.396.860
Papierverbrauch/MA ²⁹	Blatt A4/MA	8.693	8.439	7.471
Energie³⁰				
Gesamtenergieverbrauch	MWh	11.189	9.690	9.753
Gesamtenergieverbrauch/MA	MWh/MA	6,4	5,6	5,8
Gesamtenergieverbrauch/NGF	MWh/m ²	n.e.	n.e.	0,20
Stromverbrauch (100% Ökostrom)	MWh	4.567	4.444	4.223
Stromverbrauch/MA	MWh/MA	2,5	2,6	2,5
Stromverbrauch/NF	MWh/m ²	n.e.	n.e.	0,09
Heizenergieverbrauch (Gas)	MWh	6.623	5.192	5.481
Heizenergieverbrauch/MA	MWh/MA	3,7	3,0	3,3
Heizenergieverbrauch/NF	MWh/m ²	n.e.	n.e.	0,11
Solarthermie	MWh		53,8	48,9
Erneuerbare Energien				
Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch	%	41	46	44

29

Neue Berechnungsgrundlage seit 2012. Daten aus den Vorjahren sind deshalb nur bedingt vergleichbar.

30

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Rundungen.



Standort Eschborn

Kernindikatoren		Einheit	2010	2011	2012
Wasser					
Wasserverbrauch		m ³	16.057	13.531	17.513 ³¹
Trinkwasserverbrauch		m ³	5.420	4.952	17.513
Grundwasserverbrauch		m ³	10.637	8.579	k.A.
Wasserverbrauch/MA/Jahr		m ³ /MA/a	9	8	10
Wasserverbrauch/MA/Tag		l/MA/Tag	43	38	50
Abfall					
Gesamtabfallmenge		t	346,00	323,55	357,41
Gesamtabfallmenge/MA		kg/MA	193	189	214
Menge an nicht gefährlichen Abfällen		t	345,57	323,28	343,09
Menge an nicht gefährlichen Abfällen/MA		kg/MA	193	189	206
Menge an gefährlichen Abfällen		t	0,42	0,27	14,32 ³²
Menge an gefährlichen Abfällen/MA		kg/MA	0,24	0,16	8,58
Weitere gefährliche Abfälle					
Leuchtstoffröhren		Stück	n.e.	n.e.	2513
Kühlschränke		Stück	n.e.	n.e.	6
Emissionen³³					
Gesamtemissionen	CO ₂ -Äquivalente	t	15.170,67	16.032,55	17.181,69
	NO _x	t	36,58	39,17	41,93
	SO ₂	t	26,63	28,64	30,78
	PM ₁₀	t	0,77	0,80	0,81
Gesamtemissionen pro MA	CO ₂ -Äquivalente	t/MA	8,47	8,75	9,17
	NO _x	kg/MA	20,43	21,39	22,38
	SO ₂	kg/MA	14,87	15,64	16,43
	PM ₁₀	kg/MA	0,43	0,44	0,43

31

2012 stellte sich heraus, dass die Stadt einen der Wasserzähler falsch abgelesen hatte. Die Konsequenz ist ein im Vergleich zu den Vorjahren stark erhöhter Verbrauch bei einem Zähler. Gleichzeitig hat die Stadt in diesem Jahr noch keine Rechnung für den Grundwasserverbrauch gestellt. Die Werte sind deshalb nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

32

Alle fünf bis sechs Jahre wird in Eschborn der Benzinabscheider geleert. Dies war 2012 wieder der Fall, was zu einer massiven Erhöhung des Aufkommens an gefährlichen Abfällen geführt hat.

33

Die Emissionen resultieren aus dem Gebäudeenergieverbrauch und dem Verkehrsenergieverbrauch. Zur Umrechnung werden die Angaben der Anbieter (Strom und Fernwärme in Bonn), für Flüge der Emissionsrechner von atmosfair und für alle sonstigen Angaben die GEMIS 4.7 Datenbank verwendet.



Standort Berlin

Kernindikatoren	Einheit	2010	2011	2012
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) in gewichteten Stellen	MA	84	84	86
Flächenverbrauch				
Nutzfläche (NF)	m ²	2.435	2.435	2.435
Nutzfläche/MA	m ² /MA	29	29	28
versiegelte Fläche	m ²	n.e.	n.e.	866,26
Betriebsmittel				
Papierverbrauch	Blatt A4	425.822	435.000	325.170
Papierverbrauch/MA ³⁴	Blatt A4/MA	5.069	5.179	3.781
Energie³⁵				
Gesamtenergieverbrauch	MWh	803	715	764
Gesamtenergieverbrauch/MA	MWh/MA	9,6	8,5	8,9
Gesamtenergieverbrauch/NF	MWh/m ²	0,33	0,29	0,31
Stromverbrauch (100% Ökostrom)	MWh	274	281	317
Stromverbrauch/MA	MWh/MA	3,3	3,3	3,7
Stromverbrauch/NF	MWh/m ²	0,11	0,12	0,13
Heizenergieverbrauch (Gas)	MWh	529	434	447
Heizenergieverbrauch/MA	MWh/MA	6,3	5,2	5,2
Heizenergieverbrauch/NF	MWh/m ²	0,22	0,18	0,18
Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch	%	34	39	42

34

Neue Berechnungsgrundlage
seit 2012. Daten aus den
Vorjahren sind deshalb nur
bedingt vergleichbar.

35

Abweichungen in den
Summen ergeben sich durch
Rundungen.



Standort Berlin

Kernindikatoren		Einheit	2010	2011	2012
Wasser					
Wasserverbrauch		m ³	1.494	1.615	1.927
Wasserverbrauch/MA/Jahr		m ³ /MA/a	18	19	22
Wasserverbrauch/MA/Tag		l/MA/Tag	85	92	107
Abfall					
Gesamtabfallmenge					
Gesamtabfallmenge		t	11,25	11,60	16,84
Gesamtabfallmenge/MA		kg/MA	134	138	196
Menge an nicht gefährlichen Abfällen		t	11,25	11,60	16,84
Menge an nicht gefährlichen Abfällen/MA		kg/MA	134	138	196
Menge an gefährlichen Abfällen		t	n.r.	n.r.	n.r.
Menge an gefährlichen Abfällen/MA		kg/MA	n.r.	n.r.	n.r.
Weitere gefährliche Abfälle					
Leuchtstoffröhren		Stück	n.e.	n.e.	30
Emissionen³⁶					
Gesamtemissionen	CO ₂ -Äquivalente	t	114,40 ³⁷	2.520,05	2.110,42 ³⁸
	NO _x	t	0,07	6,98	5,80
	SO ₂	t	0,00	5,27	4,37
	PM ₁₀	t	0,01	0,08	0,07
Gesamtemissionen pro MA	CO ₂ -Äquivalente	t/MA	1,36	11,72	5,55
	NO _x	kg/MA	0,78	32,47	15,27
	SO ₂	kg/MA	0,01	24,50	11,49
	PM ₁₀	kg/MA	0,14	0,39	0,19

36

Die Emissionen resultieren aus dem Gebäudeenergieverbrauch und dem Verkehrsenergieverbrauch. Zur Umrechnung werden die Angaben der Anbieter (Strom und Fernwärme in Bonn), für Flüge der Emissionsrechner von atmosfair und für alle sonstigen Angaben die GEMIS 4.7 Datenbank verwendet.

37

2010 wurden die Flugemissionen für Berlin nicht erfasst

38

Hier sind alle Berliner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inbegriffen. Es gibt weitere Standorte am Potsdamer Platz sowie in der Köthener Straße.



Gültigkeitserklärung

(Erklärung des Umweltgutachters)

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltleistungen, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse sowie die Umwelterklärung der

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn (558 Mitarbeiter)

**Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn
(1615 Mitarbeiter)**

Standort Berlin: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin (86 Mitarbeiter)

mit den NACE Codes 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten) & 84.13 (Wirtschaftsförderung) auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung des o.b. Standorte im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 20. Oktober 2016 vorgelegt. In den Jahren 2014 und 2015 werden geprüfte aktualisierte Umwelterklärungen veröffentlicht.

Bonn, den 21.10.2013



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090



Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Telefon: +49 228 4460 0
Fax: +49 228 44601766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
Telefon: +49 6196 79 0
Fax: +49 6196 79 1115

E-Mail: info@giz.de
Internet: www.giz.de

Kontakt zu Umweltthemen

Umweltbeauftragter@giz.de
Sustainabilityoffice@giz.de

Verantwortlich

Roger Wolf

Inhaltliche Konzeption und Projektleitung

Svenja Peony Loos

Textbeiträge

Sonja Leguizamón, Svenja Peony Loos, Axel Olearius,
Roger Wolf

Fachliche Mitarbeit

Milena Pfisterer (Gutachterin)

Redaktion

Diane Röschen

Lektorat

Barbara Helfer

Design und Layout

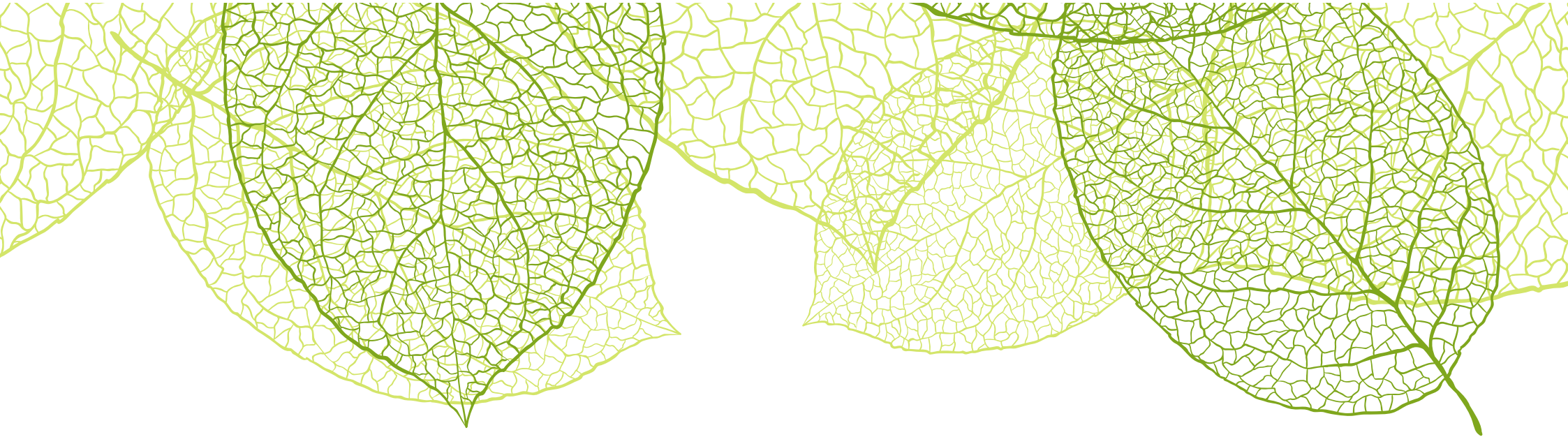
cmuk, Wiesbaden

Bildnachweise

S.1 (links): Andreas Baaden/GIZ, S.1 (rechts): GIZ,
S. 5: Dirk Ostermeier/GIZ, S. 6: Dirk Ostermeier/GIZ,
S. 7: Dirk Ostermeier/GIZ, S.9: GIZ, S.17 (oben): Dirk
Ostermeier/GIZ, S.17 (unten): Cordula Kropke/GIZ,
S. 20 (links): Anna Katharina Meyer/GIZ, S. 20 (rechts):
Michael Schultze/GIZ, S. 23: Dirk Ostermeier/GIZ, S. 24

Die kartografische Darstellung auf Seite 4 dient
nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine
völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und
Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für
die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit
des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche
Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus
der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.





Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Telefon: +49 228 4460 0
Fax: +49 228 4460 1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
Telefon: +49 6196 79 0
Fax: +49 6196 79 1115

E-Mail: info@giz.de
Internet: www.giz.de